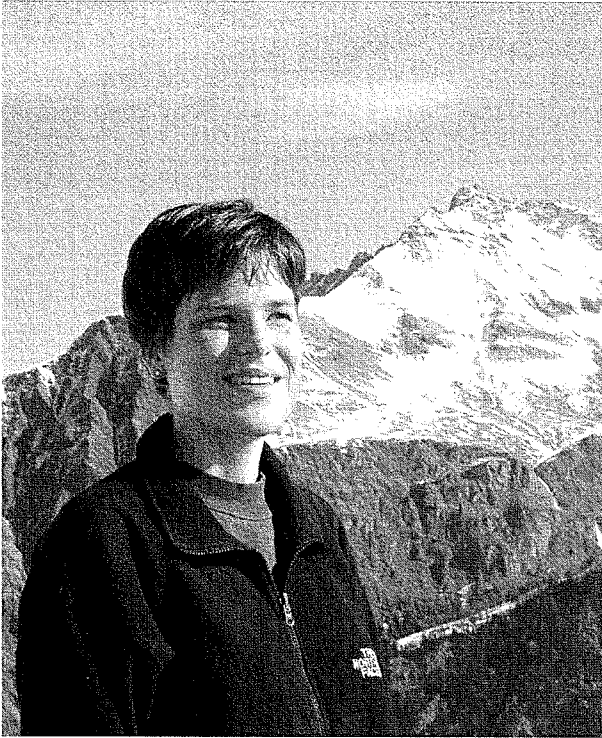


Claudia Frick: Fachfrau für neue Ackerkulturen

Andrea Leuenberger, Redaktion *Agrarforschung*, RAP, CH-1725 Posieux



Sei es beim Ausreiten mit dem eigenen Pferd, beim Joggen, Wandern oder Velofahren, Claudia Frick verbringt ihre Freizeit am liebsten draussen. In der Natur kann sie sich am besten erholen und Energie tanken. Im Sommer ist sie an den Wochenenden oft an Pferderennen anzutreffen, ruhige Momente findet sie bei Yogaübungen.

Publikationen von Claudia Frick in der *Agrarforschung*

Burgrain: Vergleichende Ökobilanz dreier Anbausysteme, 8(4), 152-157

Lupinen - eine alternative Eiweisskultur, 9(3), 80-83

Auskünfte: Claudia Frick, e-mail: claudia.frick@fal.admin.ch
Fax ++41 (0)1 377 72 01, Tel. ++41 (0) 1 377 72 67

Landmensch aus dem Säuliamt

Claudia Frick ist in Mettmenstetten im Säuliamt aufgewachsen und seither dem Landleben verbunden geblieben. Von ihrem jetzigen Wohnort Uster fährt sie mit Zug und Velo zur Arbeit ans Reckenholz, und auch in der Freizeit kommen sie und ihr Freund ohne Auto gut zurecht.

Die FAL (Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau, Reckenholz) kennt Claudia Frick bereits von ihrer Semester- und Diplomarbeit her, die sie an der FAL durchgeführt hat. Aus der Diplomarbeit resultierte dann auch ihr erster Artikel in der *Agrarforschung* (Burgrain: Vergleichende Ökobilanz dreier Anbausysteme).

Im Sommer in den Feldversuchen anzutreffen

Als ausgebildete Umweltnaturwissenschaftlerin ETH ist sie an der FAL für alternative Ackerkulturen und nachwachsende Rohstoffe zuständig. Momentan arbeitet sie an einem Projekt zu Lupinen. Diese Pflanzen blühen nicht nur schön, sondern sind auch gute Eiweisslieferanten. Die Sorten- und Anbauversuche sind ein ITADA-Projekt mit französischen und deutschen Partnern. Erste Ergebnisse dieses durch Drittmittel finanzierten Projekts sind im Artikel «Lupinen - eine alternative Eiweisskultur» in diesem Heft ausführlich beschrieben.

Engagement für neue Ölpflanzen und nachwachsende Rohstoffe

Aus Kulturmochn und der Saflor (Färberdistel) können Öle gewonnen werden, welche sowohl

als Speiseöl wie auch für medizinische Zwecke geeignet sind. Das bei uns bekannte und beliebte Distelöl wird bis jetzt vor allem in Australien und den USA produziert. Im Rahmen von Sorten- und Anbauversuchen erarbeitet Claudia Frick die Bedingungen, unter welchen Saflor und Kulturmochn in der Schweiz angebaut werden könnten. Dabei handelt es sich um erste Tastversuche. Das bei der Ernte gewonnene Öl wird weiterverarbeitet und für mögliche medizinische Anwendungen untersucht. Das Projekt ist ebenfalls drittfinanziert.

Ausserdem ist Claudia Frick auch für alle nachwachsenden Rohstoffe zuständig, wobei vor allem der Hanf schon zu einigen interessanten Diskussionen geführt hat. Im letzten Jahr hat sie zudem am Informationssystem für nachwachsende Rohstoffe (www.inaro.org) mitgearbeitet. Das Projekt wird jetzt aber von der Schweiz finanziell nicht mehr unterstützt, sodass sich die FAL aus der deutsch-schweizerischen Zusammenarbeit zurückziehen musste. Claudia Frick hofft aber, dass in Zukunft wieder Projekte mit nachwachsenden Rohstoffen finanziert werden können.

Vielseitige und interessante Tätigkeiten

An ihrer jetzigen Tätigkeit an der FAL schätzt Claudia Frick die Vielfältigkeit der Arbeit und Kulturen, den Kontakt mit verschiedenen Personen und Ämtern sowie die Arbeit in den Feldversuchen. Sie hofft, mit ihrer Arbeit einen Beitrag zu einer vielfältigen und innovativen Landwirtschaft zu leisten.